

16. Oktober 2009

Diskussion TV-Wettbewerb

# Medienforum

27

43

Fairer Wettbewerb im TV: Wunsch nach klaren Regeln für ein duales Rundfunksystem – politischer Eiertanz beim Medienforum

## Österreich, deutsche Medienkolonie

Wovon private TV-Anbieter in Österreich träumen? Von „Rahmenbedingungen, in denen sowohl werbefinanzierte Privatsender als auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk koexistieren können.“ ATV-Boss Ludwig Bauer wird nicht müde, seinen Appell zu bekräftigen, wonach es die privaten Fernsehveranstalter vor dem „Übergewicht“ des ORF zu schützen gilt. Diesmal bot ihm das Medienforum auf der Medienmesse 2009 die Gelegenheit dazu. Wenngleich er seine Erwartungen deutlich nach unten gesenkt hat – scheint's: „Mir gefällt alles, was sich am Status quo ändert“, meinte der Senderchef am 7. Oktober nüchtern. Wie Bauer betont auch Mitbewerber Martin Blank, Co-Geschäftsführer von Puls4, dass es für ein funktionierendes, duales Rundfunksystem natürlich auch einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk brauche. Gegen eine „werbefreie Prime-Time“ in den ORF-Programmen hätten die beiden aber nichts einzuwenden.

klamiert Grünberger. Laut Karlheinz Kopf dürfte es keinesfalls zu einer „gebührenfinanzierten Konkurrenzierung der Privaten“ kommen. Daher sei es unabdingbar, eine unabhängige und weisungsfreie Behörde zu installieren – „also die KommAustria weisungsfrei zu machen und ihr auch den ORF zu unterstellen“. Eine solche Behörde müsse weiters das Recht be-

kommen, von sich aus aktiv zu werden. Der ORF habe aufgrund der internationalen TV-Konkurrenz längst keine Monopolstellung mehr, meint hingegen Josef Cap. „Wir brauchen in der Branche gemeinsame Lösungen, damit Österreich im beinharten Wettbewerb auf internationaler Ebene nicht zu einer deutschen Medienkolonie wird.“



Karlheinz Kopf (ÖVP), Gerald Grünberger (VÖZ), Martin Blank (Puls4), Moderator Helmut Brandstätter (Helmut Brandstätter Consulting), Herbert Paierl (Magna), Wolfgang Elsässer (SES Astra Deutschland), Josef Cap (SPO) und Ludwig Bauer (ATV) diskutierten über fairen TV-Wettbewerb. © J. Bumbauer

Eine Ansage, die bei Josef Cap auf wenig Gegenliebe stößt. Das wäre gegen die Interessen der Werbewirtschaft und daher „wirtschaftlich schädigend“, ist der SPÖ-Clubobmann überzeugt. Caps Amtskollege von der ÖVP, Karlheinz Kopf, sieht das anders: „Nicht, um den ORF zu quälen, sondern, um den Privaten ein Überleben zu ermöglichen“, müsse der ORF in seinen Werbemöglichkeiten zwangsläufig beschränkt werden. Seine Wunschvorstellung: „Ein komplett werbefreier ORF.“ Kurzfristig müsse man für eine werbefreie ORF-Prime-Time sorgen und langfristig verhindern, dass es beim Öffentlich-Rechtlichen zu einer Werbeausdehnung komme. Und: „Ich lasse mich dabei nicht auf Diskussionen ein, wonach der Werbewirtschaft dadurch eine Plattform genommen werde“, betont Kopf. Der ORF solle lieber endlich seine Strukturen reformieren, um den neuen Wettbewerbsbedingungen gewachsen zu sein. Eine Gemeinsamkeit fanden die beiden Koalitionsvertreter denn doch: Die Strukturreform des ORF sei Aufgabe des ORF-Managements.

#### **Behörde als Problemlöser**

Einwände ließen nicht lange auf sich warten. Für eine „Stärkung der Branche“ seien „klare Spielregeln von außen“ notwendig, widerspricht dem Magna-Manager Herbert Paierl als Vertreter des Management Clubs: „Das kann man nicht dem ORF umhängen. Hier muss man von außen regulieren.“ Dabei führt Paierl die Liberalisierung im Telekom- und Mobilfunksektor als positives Beispiel ins Treffen – „auch der ORF wird daran nicht zusammenbrechen“. Gerald Grünberger, Geschäftsführer des Zeitungsverbandes VÖZ, nimmt das Beispiel gerne auf. Das Erfolgsrezept im Telekom- und Mobilfunksektor sei eine „asymmetrische Regulierung“ gewesen – soll heißen: „Stärkere Auflagen für den Monopolisten“ – ergo, den ORF. Derzeit sei jedoch eine Asymmetrie zu Lasten der privaten Anbieter gegeben. Auch, was Sanktionen für Gesetzesverstöße angehe, re-